

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 2 (1876)
Heft: 1

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Herren Divisionäre

unseres schweizerischen Heeres verlangen in einer Kollektiveingabe, damit man sie wenigstens vom Oberfeldarzt unterscheiden könne, goldene Pompons und rothe Striche an den Hosen, sowie silbernen Knopf an der Degenkuppel.

Wir hoffen ganz bestimmt, daß diesem Wunsche nicht nur sofort entgegengelommen werde, sondern daß man auch noch ein Uebrigess thue und ihnen in wohlverdienter Anerkennung ferner noch zugestehé:

- 1 Pferd, zugeritten für den dritten Sporn, den sie offenbar besitzen.
- 1 goldenes Schildchen von der Größe eines Vorlegellers, sichtbar an der Brust zu tragen, ein Zeichen ihres Hasses gegen allen Zielesanz.
- 1 weiße Allongeperrücke à la Absalom, fallend bis zum Sattel des Pferdes, damit man sie von hinten nicht etwa für reitende Sonntagsjäger ansieht.

Die Militärler des Nebelspanter.

Die beiden Ziegler.

Eine Ballade aus dem zürcherischen Kantonsrat.

Es ist Herr Direktor Ziegler
Ein lust'ger, süd'ler Kauz,
Er sagt die kostlichsten Worte
Jedweder unter den Schnauz.

Doch ist der Regierungs Ziegler
Auch immer zum Hauen parat;
Und wenn sich die beiden bekämpfen
Heißt's: Art läßt nicht von Art!

Doch jüngst, da wurde geschlagen,
Gar eine gewaltige Schlacht;
Heiß ging es in dem Gemenge,
S' ward mancher zum Lachen gebracht.

Man hörte, wie beide Leben
In ächt catonischer Weis';
Der ein' verschlucket Kameele,
Der andre bereitet die Speis'.

Als Revanche seigt dieser Mücken,
Dem andern zum guten Dessert;
Draus leben sie alle beide;
Weit' eine schaurige Mähr!

Und wenn sich die beiden füttern,
Lacht wackelnd der Große Rath;
Es merkt nicht der alte Geselle,
Doch er dabei der Salat!

Bahn Norschach-Heiden.

Der Zug steht an letzterem Ort zur Abfahrt fertig. Auf dem Perron ist Niemand zu sehen, als das betr. Dienstpersonal und ein Weiblein, welches sich überall umsieht und Jemand zu suchen scheint. Auf die Aufforderung des Konduktors, einzusteigen, antwortet dasselbe ganz treuherzig:

„Gad wägä mir äla münd' er nöd fahre, i ha wärtä bis morn.“

Die Regierung von Schwyz verordnete, daß die Zivilstandsbeamten bis auf 50 Jahre zurück aus den pfarramtlichen Büchern die Geburts- und Sterbefälle zu kopieren haben.

Es wäre interessant zu vernehmen, wie viele laut dieser Register nicht geboren sind und wie viele von den Verstorbenen noch leben.



Frau Stadtrichter. Säged Si, Herr Feusi, was ischt das eigelli au mit dere Börse! Die sind ja schüli hinderenand g'rathé.

Mr. Feusi. Ja, s'ist würli recht ung'sicht; aber luged Sie, das Ding ischt e so: Der eint Theil möchst im Chraß bau, der ander hinder de Gaserne. Nu bishauptet bed Theil, si wellids am richtige und am schönste Platz bau und keine wott natürlis nahgäh.

Frau Stadtrichter. Aber wer ha das entscheid?

Mr. Feusi. Ja, die Lehrer vu der Ästhetik, die münd das verstah.

Frau Stadtrichter. Aber bitte, säged Sie mir au, was ischt eigelli au ästhetisch?

Mr. Feusi. Das ischt schwer z'erkläre, mi verehrt Frau Stadtrichter. I zeigenes am Beste amene Beispiel. Also zum Exempel, die Situation vum Helmhus ischt ästhetisch und denn also die Wasserchille dia, das Gälli drum umme, denebed das groß Pissaro und denn s'Dampfschiff, das ischt ästhetisch.

Frau Stadtrichter. Aha, iz verschahnis, denn hund also d'Börse hinder Gaserne, nüd wahr?

Mr. Feusi. Wenn's d'r Ästhetik na gad, ganz bestimmt.

Briefkasten der Redaktion.

— Allen unsern Mitarbeitern ein herzliches „Prost Neujahr“, mit der Bitte des „Nebelspanters“ auch in seinen feinen Tagen recht fleißig zu gedenken.

— Lysander. Wir haben Ihren Brief der Expedition zur Befreiung übergeben. Dank für das Lebenszeichen; wir wollen sehen, was zu machen ist. — Peter. Besten Gruß und wohlgemeinte Gratulation zu den gesuchten edeln Vorjächen, hoffentlich gehören sie nicht zu Denen, mit welchen der Weg zur Hölle gepflastert ist. — A. in T. Die Anecdote ist gut, ob sie aber bei uns Eingang findet, wissen wir noch nicht. — B. S. Allzu scharf macht schärtig, und J. P. aber ohne jede Pointe ist es noch gefährlicher. Die Einstudierungen verschwinden. — E. H. in St. G. Wir hatten leider über den Platz schon disponirt. Das Gedicht steht zu Ihrer Verfügung. — C. D. „Ich send' Euch einen Gruß, wie Duft der Rosen!“ Der „Nebelspanter“ geht mit in ferne Fernen und ist zufrieden, wenn er, auch etwas veraltet, noch beweisen kann, daß er treu ist der Erinnerung. Hoffentlich kommt noch hie und da ein kleines Zeichen zu uns. — R. F. in A. Nicht verwunderbar. — S. M. in J. Gut gemeint, aber schlecht gerathen. — J. G. in W. Sie abonniren den „Nebelspanter“ am Besten per Post. — ? in P. Was solche Tiraden nützen sollen, sehen wir nicht ein. — N. N. Dem Tone unsers Blattes nicht entsprechend. — O. O. in N „Daß schimpfen sie und heulen, die Bisse werden heilen!“

„Der Nebelspanter“

wird auch von **Neujahr** ab fortsetzen und wie bisher mit treffendem Wort und wohlgelungenem Bild die politische Situation unsers Vaterlandes, wie diejenige des Auslandes beleuchten. Der in erfreulichster Weise sich ausdehnende Leserkreis des Blattes ist Beweis genug, daß seine bisherige Haltung die richtige war und dieser treu bleibend, wird daselbe den fortschrittlichen Ideen unserer Zeit huldigen, mit Humor und Witz in die wichtigen Fragen der Gegenwart eingreifen und daher für jeden ein Blatt der Anregung und Unterhaltung sein.

Man abonnirt bei allen **Postämtern** und **Buchhandlungen**; der Abonnementspreis beträgt, **franko** durch die Schweiz

pr. 12 Monate Fr. 10, pr. 6 Monate Fr. 5, pr. 3 Monate Fr. 3

für das **Ausland** mit **Porto-Zuschlag**.

Soweit Vorrath, kann der erste Jahrgang des „Nebelspanter“ à Fr. 6 nachbezogen werden.

Die Expedition.